

Die alte Hexe

1

2003 Peggy Sippel
www.legasthenie-trainer.de

David war zehn Jahre alt und wohnte schon immer in dem kleinen Dorf mit dem Namen Düsedau. Das Dorf hatte nicht viele Einwohner, gerade mal 50 und jeder kannte den anderen hier. Nur eine alte Frau, die sprach schon seit Jahren mit niemanden mehr. Niemand wusste, wie lange sie schon hier in diesem Dorf lebte. Die Kinder rannten vor ihr weg und nannten sie Hexe. Sie sah aber auch aus als wäre sie schon über hundert Jahre alt. Nie sah man ob sie lächelte oder ob das nur ihre vielen Falten waren.

Ausgerechnet diese alte Hexe wohnte auf der anderen Straßenseite von David. Seit er denken kann, sah er sie jeden Tag um die gleiche Zeit aus dem Haus gehen und Stunden später wieder kommen.

Noch nie war es ihm in den Sinn gekommen sich zu fragen, wohin sie wohl ging und warum sie so war.

Nur waren im Moment gerade Sommerferien und alle Freunde von David waren weggefahren. Ihm war einfach nur langweilig und da hatte er die Idee, der Hexe mal hinterher zu gehen. Er wollte sich ja nur die Zeit vertreiben.

Vielleicht hatte sie auch ein ganz schlimmes Geheimnis und niemand hatte es bisher herausgefunden. David schaute auf die Uhr. Gleich war es zwei, gleich musste sie aus dem Haus kommen! David stand im Wohnzimmer hinter der Gardine und beobachtete schon eine ganze Weile das Haus von der alten Hexe.

Nichts rührte sich drinnen. Es war wie immer still. Sie hatte keine Tiere wie die anderen im Dorf, die man auf dem Hof hörte.

Nein, die alte Hexe war ganz alleine. Man erzählte sich, dass sie einmal eine Familie hatte. Einen Mann und Kinder.

Wenn man sich die alte Hexe so anschaut, kann man sich nicht vorstellen, dass sie mit ihren Kinder gespielt haben soll.

Jetzt kam sie aus dem Haus gegenüber. David klopfte das Herz so doll gegen die Rippen, dass es fast schmerzte. Es hörte sich so laut an, dass er glaubte, das ganze Dorf müsste es hören.

Da schaute sie herüber, ihm blieb fast das Herz stehen! Wusste sie was er vor hatte? Hatte sie ihn gesehen? Er wollte das ganze Vorhaben schon sausen lassen. Als die Hexe sich umdrehte und ging.

David holte ein paar Mal tief Luft und ging dann aus dem Haus. Vorsichtig, immer mit sehr viel Abstand zur Hexe, ging er ihr hinterher. Sehr langsam ging sie gestützt auf ihrem Stock aus dem Dorf heraus.

Jetzt bog sie in den Waldweg zum Friedhof ein. David blieb stehen: sollte er wirklich der alten Hexe in den Wald folgen? Was wenn sie ihm auflauerte? Was wenn sie ihm was antat? David hatte mal gesehen, wie sie ein paar Kindern mit ihrem Stock gedroht hatte.

Er schluckte die Angst herunter und lief los. Auf dem Waldweg vor ihm sah er sie. Sie war noch nicht weit gekommen.

Der Weg war durch den Regen aufgeweicht und ziemlich rutschig. Die alte Hexe hatte wahrscheinlich Angst hinzufallen. David nahm die Bäume als Deckung, rannte dann - wenn er sicher war, das sie ihn nicht hören oder sehen konnte - zum nächsten Baum. Dabei fragte er sich die ganze Zeit, wo die Hexe wohl hin wollte? Doch nicht etwa zum Friedhof?

Dorthin wollte er bestimmt nicht. Friedhöfe haben immer so was Gespenstisches an sich. Wenn man überlegt wie viele Tote da begraben liegen, wird einem schon ganz mulmig.

Doch!!! Sie ging auf den Friedhof! Zum Glück war die Mauer so hoch, dass sie David nicht sehen konnte. Aber auch nicht zu hoch, so das David noch drüber schauen konnte.

Nicht weit von der Mauer kniete die Hexe nieder und begann an einem Grab das Unkraut rauszuzupfen. Als sie damit fertig war, ging sie zum nächsten und dann war das nächste Grab dran.

Dann ging sie zum ersten Grab zurück, kniete abermals nieder und David sah, dass sie sprach. Er konnte leider nicht verstehen was sie sagte.

Dasselbe machte sie auch mit den weiteren zwei Gräbern, die sie vom Unkraut befreit hatte. Dann setzte sie sich auf die Bank am Weg gegenüber den Gräbern und blieb regungslos sitzen. David dachte schon, sie wäre tot, als sie endlich aufstand und zurückkam.

David musste schnell hier weg, sonst würde sie ihn sehen, wenn sie vom Friedhof kam.

Er lief so schnell er konnte den Weg zurück.

Den Waldweg rein und als er gerade aus dem Waldweg laufen wollte, passierte es! Er fiel der Länge nach auf die Nase. Schnell rappelte er sich wieder hoch und rannte weiter.

Dabei bemerkte er, dass ihm was Warmes übers Bein lief.

Zu Hause angekommen, schaute er sich erst einmal die Bescherung an. Er hatte sich beim hinfallen das Knie aufgeschlagen. Er wischte das Blut weg und die Wunde sauber und klebte dann ein Pflaster drauf.

Er nahm sich ein Glas Milch und ging ins Wohnzimmer ans Fenster, um zu sehen, wann die Hexe nach Hause kam. Aber es verging eine Stunde und sie war immer noch nicht nach Hause zurückgekehrt.

David fragte sich, wo sie wohl war? Sie war doch immer pünktlich.

Vielleicht ist sie ja auch hingefallen überlegte er. Ob er zurückgehen und nachschauen sollte? Nur was wenn sie wirklich hingefallen war? Nachher warf sie ihm noch den Stock an den Kopf oder schlimmeres.

Aber er war so neugierig, dass er es zu Hause nicht mehr aushielt.

Und so machte er sich auf den Weg, um die Alte zu suchen. Tatsächlich war auch die alte hingefallen. Als er in den Waldweg einbog, sah er sie auch schon am Ende des Weges auf dem Boden hocken. Sollte er hingehen?

Sollte er ihr helfen? Ganz langsam ging er Schritt für Schritt näher. Ihm klopfte das Herz bis zum Hals hinauf. Er hielt sich die Hand an die Brust, so, als ob er das Herz daran hindern wollte, weg zu springen.

Dann war er bei der Alten angekommen und sah, dass sie weinte und jammerte und sich das Bein hielt - das komisch da lag. Sicherlich war es gebrochen!

Ganz leise sprach er die Alte an, so, als ob er glaubte, je lauter er spräche, umso böser wurde sie. Er fragte, ob er ihr helfen könne. Die Alte hob den Kopf und sah David erstaunt an. Du hast keine Angst vor mir wie die anderen alle?

Doch schon antwortete David und meinte: „Im Moment können sie mir ja nichts tun. Sie können ja nicht aufstehen. Oder?“

„Nein da hast du recht, im Moment kann ich dir nix tun.“ Dabei grinste sie David an und auch er musste grinsen. „Gut“, sagte er „ich werde zurück laufen und einen Krankenwagen holen.“ Schon drehte er sich um und rief: „Bin gleich wieder da!“

David rannte ins Dorf zu sich nach Hause und rief einen Krankenwagen an. Er gab dem Mann am Telefon die genaue Adresse und sagte ihm auch, wer sich verletzt hatte.

Dann rannte er so schnell wie möglich zurück zu der Alten. Die saß natürlich immer noch da, wo er sie zurück gelassen hatte.

Bei ihr angekommen, sagte er ihr, dass der Krankenwagen wohl gleich kommen müsse und schon hörten sie den Krankenwagen auch schon kommen. Ehe sich David versah, stand er alleine im Waldweg. Na wenigstens hätte sie sich mal bedanken können, dachte er enttäuscht und trottete nach Hause zurück.

Als seine Eltern nach Hause kamen, erzählte er ihnen, was er erlebt hatte. Die staunten nicht schlecht, als sie hörten, wie David der alten Hexe geholfen hatte.

Die Ferien waren zu Ende und die Schule hatte begonnen. Es war nun schon etliche Wochen her und noch immer war von der alten Hexe nichts zu sehen. Wahrscheinlich lag sie immer noch im Krankenhaus.

Als David schon gar nicht mehr an die alte Hexe dachte, klingelte es eines Tages an seiner Haustüre. Er machte die Türe auf und vor ihm stand die alte Hexe und lächelte ihn an. Sie bedankte sich bei David für seine Hilfe und lud ihn zum Eisessen zu sich nach Hause ein.

Dort erzählte sie ihm ihre ganze Geschichte.

Wie ihre Familie bei einem Unfall ums Leben kam und warum sie mit keinem Menschen mehr reden wolle. David und Oma Gerda - so nannte er sie jetzt - wurden ganz dicke Freunde.